Nr. 284. Dienstag, 10. December 1889. 108. Jahrgang.

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 4 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. December d. J. dem Regierungsrathe Eugen Freiherrn von Styrcea in Czernowitz anlässlich der von ihm aus Gesundheitsrücksichten erbetenen Versetzung in den zeitlichen Ruhestand den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Nachsicht der Taxe allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 29. November d. J. dem Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Görz Johann Paternolli in Anerkennung seiner vieljährigen gemeinnützigen Wirksamkeit das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. December d. J. dem Regierungsrathe bei der Landesregierung in Troppau Wilhelm Ritter Fürer von Haimendorf und Wolkersdorf den Titel und Charakter eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Taaffe m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Krainischer Landtag.

Sechzehnte Sitzung am 22. November.

(Fortsetzung.)

Sodann referierte Abg. Dr. Papež namens des Verwaltungs- und volkswirtschaftlichen Ausschusses über die Entwässerungsarbeiten im Račna-Thale. Der Landesausschuss wurde bereits in der vorigen Session ermächtigt, zur Durchführung jener Arbeiten, welche behufs Entwässerung des Račna-Thales unumgänglich nothwendig und unaufschiebbar sind, einen entsprechenden Betrag von dem für hydrotechnische Arbeiten in das Präliminare des Landesfondes für das Jahr 1889 eingestellten Credite verwenden zu dürfen. Von dieser Ermächtigung hat jedoch der Landesausschuss im heurigen Jahre keinen Gebrauch gemacht, da der Bauleiter der Entwässerungsarbeiten im Račna-Thale, Landesingenieur Hrásky, durch andere Arbeiten derart in Anspruch genommen war, dass es ihm gar nicht möglich war, sich mit dieser Angelegenheit eingehender zu befassen. Uebrigens waren die Witterungsverhältnisse im laufenden Jahre für derartige Entwässerungsarbeiten nicht günstig, und wäre der gewünschte Erfolg wegen der durch die fortwährenden Regengüsse verursachten hohen Wasserstände kaum zu erreichen gewesen. Um nun die Entwässerung des Račna-Thales der Finalisierung zuführen zu können, wird es nothwendig sein, die Arbeiten im Jahre 1890 fortzusetzen. Die programmäßigen Arbeiten sind dem Berichte des Landesingenieurs Heásky zufolge folgende: Die geplante Verbindung des Thales mit der Vršnica-Grotte; dieselbe wurde hergestellt und besteht aus einem 30 m langen und 15 m tiefen Einschnitte, welcher die Rutschlehne bis an den festen Felsen durchdringt und im selben die Fortsetzung in einem 38 m langen Stollen, der bis in die Vorgrotte getrieben wurde, findet. Zur Sicherung des Einschnittes dienen die beiderseitigen, im Romancement-Mörtel ausgeführten Futtermauern von zusammen 700 m³ Mauerwerks-Inhalt, ferner die Taloudierung der Sohle und der Böschungen (zusammen 400 m² Taloudpflaster) wie auch ein 6 m hohes Gitter aus Eichenholz. Die Fundierung der Futtermauern stieß stellenweise an Schwierigkeiten, namentlich dort, wo Klüfte angeschürft wurden, die mit Beton vergossen werden mussten. Die geringste Dimensionierung des Verbindungsstollens beträgt 3·5 m Breite und 2·5 m Höhe oder 8·75 m² freier Profilsfläche; an Stellen, wo Spalten angeschürft wurden, ist das Profil entsprechend größer. Die gesammte hier ausgesprengte Felsmasse beträgt 250 m³ harten Gesteins.

Zwischen dem Verbindungsstollen und der Hauptgrotte liegt, wie oben angedeutet, noch die Vorgrotte, eine wilde, zerklüftete Höhlenpartie mit bedeutenden Abflusshemmnissen, die ebenfalls programmäßig zu beseitigen waren, um dem Wasserlaufe ein natürliches Gefälle zu schaffen. Da wurde bloß ein über die Stollensohle um 2·5 m hervorragender Staurücken abgesprengt (120 m³ Material), die weiteren Sprengungs- und Räumungsarbeiten mussten einer ferneren Arbeitsperiode vorbehalten werden. Die Herstellung eines definitiven Steges in der Vršnica-Grotte bis an den großen See ist durchgeführt worden. Der Fortsetzung des Stollenvortriebes am großen See, wo die Vršnica-Grotte und der verfolgbare Wasserlauf ihren Abschluss finden, wurde der meiste Fleiß gewidmet; über den See wurde ein befahrbares Gerüste auf Piloten und Flößen hergestellt und der Vortrieb durch die Siphonwand bei Tag und Nacht drei Monate lang ununterbrochen fortgesetzt; zwei Stollen in einer Länge von 50 m sind fehlgegangen, erst beim dritten ist der Durchbruch bei 11 m Länge Ende des Monates September gelungen. Die somit aufgeschlossene Fortsetzung der Grotte besteht in schmalen, lothrechten Spalten bei einer Wassertiefe von 18 m, welche Spalten erweitert werden müssen, um den weiteren Verlauf des Wassers verfolgen zu können; mit dieser Arbeit wurde zwar begonnen, jedoch infolge der mittlerweile eingetretenen Hochwässer und der erschöpften Geldmittel, musste dieselbe vorläufig aufgegeben werden. Der cubische Inhalt der in allen drei Stollen ausgesprengten Gesteinsmasse beträgt 125 m³.

Ueber die Art und Weise, nach welcher das stromaufwärtige Vordringen in der Obergurker Grotte zu ermöglichen wäre, wurde bereits im vorjährigen Berichte die Andeutung gethan, und zwar ist infolge der Unschlüpfbarkeit des Siphons die Senkung seines Wasserspiegels nöthig, um die stromaufwärtigen Gänge zu erschließen; die Senkung kann nur auf die Art bewerkstelligt werden, dass der Taglauf der Gurk bis zu dem ersten Wehr durch einen Schleuseneinbau in denselben und durch 940 m Cunetausbaggerung tiefer gelegt wird. Alle sonstigen, oft mit vieler Gefahr vorgenommenen Versuche einer directen Durchsprengung der Siphonwände haben kein befriedigendes Resultat geliefert und es könnte deshalb deren Fortsetzung nicht als rationell bezeichnet werden; dagegen kann das obige, zwar kostspieligere Verfahren immerhin als eine Vorarbeit für den Fall betrachtet werden, dass, wenn eine vollkommene Aufschließung der unterirdischen Gänge und hiemit eine gänzliche Entwässerung des Račnathales gelingen sollte, die hiedurch bedingte Tieferlegung der Gurk zwischen dem Ursprunge und dem dritten Wehr erleichtert wird. Bei der Durchforschung der Naturschächte behufs Aufschließung des unterirdischen Wasserlaufes an Zwischenpunkten wurde keine Mühe und Gefahr gescheut, um mehr als 20 Naturschächte bei einer Tiefe von 30 bis 120 Meter zu besteigen und zu untersuchen; in Fällen, wo eine Aussicht auf Erfolg sich ergeben hatte, wurden Sprengungen sogar bei einer lothrechten Tiefe von 80 m mit nicht geringer Lebensgefahr des Mineurs vorgenommen, jedoch leider ohne den gewünschten Erfolg erreicht zu haben; nur so viel wurde festgestellt, dass diese Naturschächte meistentheils Producte localer Wassererosion sind und entweder in feine Verästelungen oder abgeschlossene

Feuilleton.

Božena und Božidar.

I.

Es war in einem slovakischen Karpathen-Dorfe im Winter und am heiligen Abend. Um die Hütte lag hoher Schnee. Die Raben schrien auf den kahlen Bäumen, und in der Ferne tönten Schellen und Peitschenknall.

In der weiten niederen Stube, auf der Bank, die um den runden, bauchigen Lehmofen lief, saßen ein alter Mann und eine alte Frau. Beide waren stark ergraut und gebückt, und beide hatten gute, friedliche Gesichter. In der Stube standen die Betten, hoch bis zur Decke hinan, und die Schränke waren wohl gefüllt. Auf dem Tische hatte der Bauer die alte Krippe aufgestellt und erleuchtet, und seine Frau sang mit leiser Stimme die Weihnachtslieder.

Plötzlich seufzte der Alte auf, er hatte schon lange an seinem Schnurrbarte und seinen Thränen gekaut und begann jetzt laut zu weinen. «Was habt Ihr, Paliček?» fragte die Frau. «Was ich habe?» erwiderte der Alte. «Ihr fragt mich, meine theure Anna? Alles habe ich, was ein Mensch sich wünschen kann, nur das Beste fehlt mir.»

Nun seufzte auch die Alte auf. «Ich habe dem Kaiser und König gedient als Soldat,» fuhr Paliček fort, «bin dann lange genug in der Welt herumgezogen, von Land zu Land, von Meer zu Meer mit meinem Geschirr und meinen Mausefallen, habe viel Geld heimgebracht, und Gott hat mich gesegnet mit einem braven Weib. Dies Haus ist unser, das beste im Dorf, unser Vieh ist das schönste, unsere Aecker liefern den besten Ertrag, alles haben wir, alles, nur das Beste nicht. Wir haben kein Kind.»

«Recht habt Ihr, ohne Kinder ist die Welt öde.» — «Wozu habe ich gesorgt, wozu mich geplagt, wenn ich niemanden habe, dem ich es eines Tages vererben kann?» schloss Paliček, wischte sich die Augen mit dem Aermel seines großen weißen Hemdes ab und zündete sich die kurze Pfeife wieder an, die ausgegangen war oder die seine Thränen verlöscht hatten.

Es war jetzt einige Zeit stille in der Stube und stille in der weiten Runde der Hütten, der Berge und Thäler. Dann ertönte mit einemmale ein schöner, feierlicher Gesang. Er schien von oben zu kommen, aus den Lüften, es war, als schwebe ein Engelchor vorüber und preise den Herrn. Langsam wie ein holder Zauber zog er vorüber, und wieder wurde es stille und dunkel. Nur der Ofen sprühte einige Funken auf die Diele, und das kleine Licht in der Krippe beleuchtete die heilige Mutter mit dem Jesus Kinde.

Paliček senkte den Kopf mit den grauen Locken, und wieder schlichen große Thränen in seinen langen, struppigen Schnurrbart hinab. Da ließ sich irgendwo eine kleine, klägliche Stimme vernehmen. Sie rief den Alten, sie verlangte Einlaß und wurde immer dringender und ungeduldiger. Paliček horchte, stand auf, horchte wieder, gieng dann langsam bis zur Thür und öffnete sie. Da lag auf der Schwelle, in Linnen gehüllt, ein neugeborenes Kind und schrie.

«Was habt Ihr da?» fragte Anna. Paliček sagte nichts, sondern hob das Würmchen auf und legte es ihr in den Schoß. Dann erst schloss er die Thür wieder. «Ein Kind!» rief die Alte halb erschreckt und halb freudig aus. «Was ist es?» fragte Paliček, «was hat uns der Himmel geschenkt?» — «Ein Knabe ist es, ein schöner, starker Knabe.» — «Gott sei gepriesen!» rief der Alte aus, warf sich mitten in der Stube auf die Knie und begann laut zu beten.

«Nun weint Ihr ja wieder, Paliček,» sagte Anna lächelnd. «Aber diesmal aus Freude,» gab er zur Antwort, und wieder ertönte draußen der Gesang in den Lüften: «Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden.» — «Wie werden wir es nennen?» fragte die Frau. «Božidar — Gottesgabe,» erwiderte der Alte, wischte sich die Augen und begann dann laut und herzlich zu lachen.

*

Der kleine Božidar wuchs wie ein Prinz auf. So sagten wenigstens die Leute im Dorfe, obwohl Paliček und seine Frau bei all ihrer Liebe, die nur mit jener von Großeltern für ihre Eltern zu vergleichen war, ihn in keiner Weise verzärtelten. «Das Leben des Slovaken in seinen Bergen ist ein schweres Leben,» pflegte der Alte zu sagen, «es ist genug an dem, wenn auch unser Božidar es nicht nöthig hat, mit Mäusefallen herumzulaufen.»

Aber die Mäusefallen spukten trotzdem von früh auf in seinem kleinen Kopfe, das lag schon so im slovakischen Blute.... Als er sechs Jahre alt war und die Schule zu besuchen begann, brachte er sich eines Tages ein kleines Mädchen aus der Nachbarschaft mit, das eben erst zu laufen begann.

Tropfsteingrotten ausarten; nur dort, wo dieselben den Charakter mächtiger Einstürze oder wasserspeiender Schlünde tragen, kann auf den Zusammenhang mit einem unterirdischen Wasserlaufe geschlossen werden.

Außer diesen programmäßigen Arbeiten wurden über Verlangen der Insassen von Zagrac die Saugslöcher an der Dobrovka (nach Abdämmung derselben) gereinigt und untersucht; die hiedurch aufgeschlossene Tiefhöhle unterhalb von Zagrac wurde bis zu ihrem Abschlusse auf circa 300 Meter verfolgt und aufgenommen, sie bietet jedoch keine Anhaltspunkte für weitere, erfolgreiche Forschungen, wie bereits im Berichte vom Jahre 1887 im allgemeinen über solche Höhlen nachgewiesen wurde. Von größerer Wichtigkeit war die Aufschließung der Fortsetzung der «Pekel-Grotte» am Bache Pijavce; dieselbe wurde entsprechend erweitert, wodurch ihr Saugvermögen derart erhöht worden ist, dass sie den bei Beginn von Ueberschwemmungen zuströmenden Dobrovkabach für ungefähr sechs Stunden lang aufnehmen kann und so für diese Zeit die Hauptgrotte entlastet. Der wesentlichste Erfolg der Forschungsarbeiten vom Jahre 1888 beruht in der Aufschließung des Tiefganges, zwischen der Zatočna Jama und der Vorgrotte, einer bedeutenden Höhlung, welche infolge ihrer tiefen Lage bloß bei den niedersten Wasserständen im Sommer befahrbar ist, für dieselben einen directen Abfluss bietet und mit dem Trichter der Zatočna Jama mittels eines Unterlaufes in Verbindung steht. Durch diese Entdeckung ergibt sich: 1.) Die Möglichkeit, das Felsenthor und den Trichter der Zatočna Jama zielbewusst mit verhältnismäßig geringen Kosten zu erweitern und so den projectierten Canal zum Verbindungsstollen, die hiemit verbundene Einlösung der Grundstücke, einen Brückenbau 2c. — zu ersparen und das anwachsende Niederwasser ohne Rückstau zum Abflusse zu bringen. 2.) Ein neuer Weg zur Verfolgung des unterirdischen Wasserlaufes. Die sämmtlichen angeführten Arbeiten sind in eigener Regie unternommen worden, die Monatsausweise wurden in linea technica und ziffermäßig überprüft und die Schlusssumme mit 5297 fl. 91 kr. festgestellt, darnach ergibt sich gegenüber dem bewilligten Credite von 5000 fl. eine Ueberschreitung von 297 fl. 91 kr., in welcher jedoch die bereits genehmigte Ueberschreitung vom Jahre 1887 im Betrage von 118 fl. 72 kr. enthalten ist.

Auf Grund der bisherigen Wahrnehmungen kann für die Fortsetzung der Entwässerungs-Arbeiten im Račna-Thale nachstehendes Programm aufgestellt werden: 1.) Die Herstellung eines Durchbruches in die «Zatočna Jama»; 2.) Verfolgung des aufgeschlossenen Vršnica-Siphons; 3.) Räumungsarbeiten in der Vorgrotte; 4.) Erweiterung der Saugschlünde im Leutscher Thale; 5.) temporäre Tieferlegung der Gurk bis zum ersten Wehr behufs Ermöglichung des stromaufwärtigen Vordringens in der Gurker Grotte. Um alle diese Arbeiten mit Erfolg und entsprechenden Mitteln im Regiewege binnen einer Saison zu bewältigen, wird ein Aufwand von 5000 fl. benöthigt. Referent Dr. Papež stellte daher namens des Ausschusses folgende Anträge: 1.) Für die Vollendung der Arbeiten behufs Entwässerung des Ratschnathales wird aus dem im Voranschlage des Landesfondes pro 1890 eingestellten Credite für hydrotechnische Arbeiten der Betrag von 2000 fl. bewilligt. 2.) Die hohe k. k. Regierung wird ersucht, für diese Entwässerungsarbeiten einen Beitrag von 3000 fl. pro 1890 zu bewilligen. — Nachdem noch Abg. Povše die Anträge wärmstens befürwortet hatte, wurden dieselben einhellig angenommen.

Abg. Kersnik referierte namens des Verwaltungsausschusses über den Vollzug des Sanitätsgesetzes und über die Dienstesinstruction für die Districtsärzte. Hiebei entwickelte sich neuerdings eine lebhafte Debatte. Der Berichterstatter Abg. Kersnik beantragte die Kenntnisnahme des bezüglichen Berichtes und eine Resolution, wornach der Landesausschuss allenfalls wünschenswert erscheinende Modificationen der Dienstes-Instruction für die Districtsärzte im Einvernehmen mit der Landesregierung vorzunehmen hätte. Abg. Freiherr von Schwegel bekämpfte die Ausschussanträge und die Rechtsgiltigkeit der kundgemachten Dienstes-Instruction aus demselben Gesichtspunkte wie in der früheren Debatte und empfahl mehrere meritorische Aenderungen der Instruction und des Gebürentarifes. Der Regierungsvertreter Landessanitäts-Referent Dr. Keesbacher gab ein Resumé über die Genesis des Sanitätsgesetzes und erörterte eingehend die Bedenken Schwegels, welche ihm nicht begründet erscheinen. Die Abgeordneten Dr. Papež und Dr. Tavčar sprachen gegen den Standpunkt Schwegels, Abg. Doctor Schaffer für denselben; Abg. Klun meinte, der Landtag selbst sei zur Abänderung einer kundgemachten Verordnung nicht berufen, und beantragte die Zuweisung der Abänderungsanträge Schwegels an den Landesausschuss zur Erwägung und eventuellen Modification der Instruction im Einvernehmen mit der Landesregierung. Der Landeshauptmann Dr. Poklukar erklärte, über die Anträge Schwegels, als dem § 13 des Sanitätsgesetzes widersprechend, nicht abstimmen zu lassen, wogegen die deutsche Minorität protestierte. Den Antrag Kluns enunciierte der Landeshauptmann bei der Abstimmung zuerst als angenommen, bei der Gegenprobe als gefallen. Hierauf wurden die Ausschussanträge in namentlicher Abstimmung gegen die Stimmen der deutschen Minorität acceptiert. Abg. Freiherr von Apfaltrern ersuchte, den Vorgang bei der Abstimmung über den erst als angenommen, dann als abgelehnt enunciierten Antrag Kluns protokollarisch zu constatieren.

(Schluss folgt.)

Politische Uebersicht.

(Der Club der «Vereinigten Linken») hielt Samstag eine Sitzung ab. Derselbe fasste infolge einer Anregung seines Obmannes Dr. von Plener den Beschluss, eine Commission einzusetzen, welche angesichts der zahlreichen und ausgedehnten Streik die Frage der Einführung von Gewerbe-Einigungsämtern studieren und einen darauf bezughabenden Gesetzentwurf vorbereiten soll.

(Die «Influenza» in Galizien.) Einem Privattelegramm aus Krakau zufolge sind unter Soldaten, welche in der Kaserne am Wawel untergebracht sind, sowie auch in der Infanterie-Cadettenschule zu Lobzow bei Krakau einige Fälle der Influenza constatiert worden. — Aus Lemberg, 8. December, wird berichtet: Viele Fälle eines hier grassierenden fieberartigen Unwohlseins haben die Aerzte als Influenza anerkannt. Namentlich ein Stadttheil, genannt Chorazczyzna, sehr niedrig und feucht gelegen, ist damit stark heimgesucht worden.

(Der Minister für Cultus und Unterricht) hat der neueröffneten sechsten Classe des Privatgymnasiums mit böhmischer Unterrichtssprache in Ungarisch-Hradisch vom ersten Semester des Schuljahres 1889/90 angefangen das Oeffentlichkeitsrecht für die Dauer der Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen verliehen.

(Böhmen.) Aus Prag wird unterm 8. December telegraphiert: In der heute stattgefundenen Versammlung der Müllergehilfen wurde für den nächsten Samstag eine vierzehntägige Massenkündigung beschlossen.

(Oesterreichisch-rumänischer Zollkrieg.) Man schreibt der «Corr. de l'Est» aus Bukarest, dass das neue Ministerium den aufrichtigen Wunsch hege, dem Zollkrieg mit Oesterreich-Ungarn ein Ende zu machen und dass wahrscheinlich die Unterhandlungen wegen Abschlusses einer provisorischen Handelsconvention nach dem Weihnachtsfeste aufgenommen werden; die Regierung werde dies nächstens der Kammer mittheilen, und die Kammer werde dem keine Opposition machen, da man in parlamentarischen Kreisen dem Abschlusse einer provisorischen Convention sehr wenig Bedeutung beilege, weil eine solche in Wirklichkeit nicht entscheidet.

(Ein Protest des Vaticans.) Der heil. Stuhl bereitet eine entschiedene Protestkundgebung gegen das Gesetz, betreffend die Reform der Wohlthätigkeits-Anstalten, vor, welches gegenwärtig in der italienischen Kammer berathen wird. Die Einsprache des Vaticans wird sich hauptsächlich gegen jene Bestimmungen des neuen Gesetzes richten, durch welche der Pfarrclerus von der Verwaltung humanitärer Stiftungen selbst gegen den ausdrücklichen Willen des Stifters ausgeschlossen wird und die auf eine durchgreifende Umgestaltung mehrerer Gattungen von Wohlthätigkeits-Anstalten abzielen, deren gegenwärtige Einrichtungen nach Auffassung der italienischen Regierung den modernen Anforderungen nicht entsprechen. Gleichzeitig wird der Papst auch den Protest gegen das neue italienische Strafgesetz wiederholen, welches am 1. Jänner 1890 in Kraft treten soll.

(Auswanderung aus Montenegro.) Fürst Nikola von Montenegro hat der serbischen Regierung angezeigt, dass 6000 Auswanderer im Begriffe seien, nach Serbien aufzubrechen; die serbische Regierung hat jedoch erklärt, dass sie jetzt nicht in der Lage wäre, diese Emigranten aufzunehmen, da ihr die große Zahl der bereits Eingewanderten Verlegenheiten zu bereiten beginne.

(Die italienische Regierung) notificierte den Signatarmächten die Generalacte der Berliner Conferenz, dass der Artikel V des Vertrages zwischen Italien und dem Sultan von Aoussa, Chef aller Danikils, wie folgt lautet: «Wenn man Aoussa oder irgend einen Punkt seines Gebietes und seiner Dependenzen besetzen wollte, werde der Sultan opponieren, und müsse er die italienische Flagge mit der Erklärung aufhissen, dass er seine Staaten und Dependenzen unter italienisches Protectorat gestellt».

(Kaiser Dom Pedro) sowie alle Mitglieder der kaiserlichen Familie befinden sich wohl. Dom

---

Die kleine Božena war eine Waise. Mit ihrem weißen Kopfe glich sie einem jungen Maiskolben, und schwarze Augen hatte sie wie ein Mäuschen. Die Kinder befreundeten sich und waren bald unzertrennlich. Sie spielten artig zusammen, ohne jemals zu streiten, und lieber noch saßen sie im Winter beim Ofen und im Sommer auf der Schwelle der Hütte und hörten Anna zu, die ihnen allerhand Geschichten erzählte, und am liebsten lauschten sie den Erzählungen des alten Paliček. Wenn er von der großen Welt sprach, die er stets zu Fuß als Drahtbinder durchzogen hatte, von der herrlichen Kaiserstadt an der Donau, von der Prager steinernen Brücke mit der Bildsäule des heil. Nepomuk, von dem Triester Hafen und der blauen Adria, von der Leipziger Messe und dem Pariser Invalidendome mit dem Sarge Napoleons, da schien es den Kindern fast auch, dass er Märchen erzähle, aber Märchen, die man mit zwei rüstigen Beinen erreichen konnte, die nicht in den Wolken schwebten wie der Palast der Feenkönigin.

«Božidar hat es ja nicht nöthig,» sagte Paliček, aber deshalb unterrichtete er ihn doch in allem, was er selbst gelernt hatte und was zu dem irdischen Gepäck eines richtigen Drahtbinders gehörte, und mit Božidar eignete sich auch Božena mancherlei Künste an, und beide halfen dem Alten eifrig, den Dachboden mit allerhand Ware füllen, die er hier seit Jahren aufspeicherte, niemand wusste recht wozu.

So floss die Zeit friedlich und freundlich dahin, bis Božidar sein zwanzigstes Jahr erreichte und eines Tages einberufen wurde, um seinen Dienst bei der Fahne zu leisten. Da wurde viel geseufzt und geweint, endlich fanden sich aber doch die Alten sowohl als Božena in das harte Los, Božidar für drei Jahre entbehren zu müssen, und als er fort war, gieng bald wieder alles im gewohnten ruhigen Gange, nur Paliček sprach von Zeit zu Zeit die Besorgnis aus, er werde die Rückkehr des Lieblings nicht mehr erleben.

Dennoch wurde ihm noch die Freude des Wiedersehens zutheil, aber dann gieng es in der That rasch mit ihm zu Ende, und eines Abends entschlief er sanft zwischen zwei brennenden Kerzen und seinen weinenden Kindern, wie er Božidar und Božena nannte, in den Armen seiner treuen Gefährtin.

Als Paliček begraben und einige Zeit verstrichen war, kam erst Anna und dann die ganze Verwandtschaft mit dem guten Rathe heran, es sei jetzt an der Zeit, für Božidar eine Frau zu wählen. Die meisten hatten sogar schon für ihn gewählt. Die Base Milena empfahl die schöne Müllerstochter, Oheim Svartuk des reichen Bauern Sedlaček Schwester, einige verstiegen sich sogar zu der Muhme des Pfarrers, denn für Božidar erschien selbst eine Prinzessin eben recht.

Er selbst wies alles ruhig ab. «Erst soll ein Jahr getrauert werden,» sagte er, «dann ist es noch immer Zeit, davon zu sprechen . . .» Als das Jahr um war, begann er selbst von seiner Heirat zu reden. «Ich kenne die Mädchen nicht,» sagte er, «von denen ihr sprecht. Božena ist klug, sie soll sich im Dorfe umsehen, soll hören, was die Leute sprechen, und soll mir dann rathen, welche ich nehmen soll. Sie meint es gewiss redlich mit mir, sie wird mir gut rathen.»

Da zeigte sich mit einemmale Božena, die gute Seele, als die böseste Zunge im ganzen Orte. Von keiner, die Božidar vorgeschlagen wurde, wusste sie sonderlich Gutes zu berichten, und vollends übel kam die schöne Müllerstochter weg. «Božena,» sagte Božidar endlich ruhig, die Pfeife zwischen den Zähnen, «du sprichst nicht die Wahrheit.» — «So wahr ich Gott liebe, es ist keine hier, die wert wäre, deine Frau zu sein,» gab sie zur Antwort. «Du sprichst nicht die Wahrheit,» wiederholte Božidar, «es ist doch eine da.» — «Wer etwa?» — «Du selbst!» rief er laut lachend.

Božena war feuerroth geworden. Sie stand vor ihm, starrte ihn an und griff mit den Händen in der Luft herum, als suche sie die Worte zu erhaschen, die ihr fehlten, Božidar aber nahm sie beim Kopfe und küsste sie.

Sie waren beide noch Kinder, als sie heirateten, und ihre Köpfe waren voll von den Märchen des alten Paliček. Kaum war die große Stube von dem Staube gereinigt, den der Tanz der Hochzeitsgäste aufgewirbelt hatte, begannen sie einen kleinen Wagen zu packen, und als Anna erstaunt fragte, was sie damit vorhätten, da sahen sie sich verlegen lächelnd an, und endlich sprach Božidar: «Mutter, es duldet uns nicht länger hier, wir wollen hinaus in die Welt, wie es unsere Eltern und Großeltern gethan haben.»

«Was fällt euch ein, ihr unglücklichen Kinder!» rief die gute Alte aus. «Was kann uns denn geschehen, Mutter?» sagte Božena; «der Vater gieng allein herum auf seinen armen Beinen. Wir aber haben Wagen und Pferd, und ich begleite Božidar, ich lasse ihn nicht allein in die Fremde.»

«Auch ist so viel Ware da,» versetzte Božidar, «die muss doch einmal verkauft werden . . .» Anna sagte nichts mehr, sie setzte sich in den Winkel und begann heimlich zu weinen.

L. v. Sacher-Masoch.

Pedro wird kein Manifest erlassen. Wie lange der Kaiser in Lissabon verbleiben wird, ist noch unbekannt.

(Die erste niederländische Kammer) hat mit 31 gegen 18 Stimmen die Revision des Volksschulgesetzes, so weit dasselbe sich auf die Subventionierung der confessionellen Schulen bezieht, beschlossen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Bote für Tirol und Vorarlberg» meldet, für die durch Feuer geschädigten Bewohner der Gemeinden Vermiglio und Revo 1000 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Klagenfurter Zeitung» meldet, der freiwilligen Feuerwehr in Matschiedl 80 fl. zu spenden geruht.

— (Eine Brücke über den Canal La Manche.) Wie wir diesertage mitzutheilen in der Lage waren, ist dem französischen Handelsminister das Gesuch einer englischen Gesellschaft um Ertheilung der Concession zur Ueberbrückung des Canals übergeben worden. Es ist bekannt, dass der Canal seine schmalste Stelle zwischen Folkestone und dem unsern von Boulogne gelegenen Cap Gris-nez erreicht. An dieser Stelle soll nun die neue Brücke ihren Platz finden. Dieselbe kann indes nicht in gerader Linie geführt, sondern sie muss etwas gekrümmt erbaut werden. Die ganze Brücke soll aus Stahl construiert und auf 118 Pfeilern in Cementmauerwerk aufgestellt werden. Sie soll in dem verhältnismäßig kurzen Zeitraume von zehn Jahren fertiggestellt werden und frei in einer Höhe von 50 Metern über dem höchsten Wasserspiegel schweben. Diese Höhe wird nirgends durch Träger oder Versteifungen gemindert werden, so dass selbst die größten Seeschiffe ruhig und ohne jede Gefahr unter der Brücke durchsegeln können. Das Gesammtgewicht des Stahloberbaues der Brücke wird 771.265 Tonnen betragen. Die Kosten sind auf 860 Millionen Francs veranschlagt. Jährlich überschreiten im Durchschnitte zwei Millionen Reisende und passieren 14 Millionen Tonnen Waren den Canal. Nimmt man an, dass nach Fertigstellung der Brücke die Hälfte der Reisenden und ein Drittheil der Waren ihren Weg über dieselbe nehmen werden, so ist die Rentabilität des Unternehmens gesichert. Fraglich bleibt jedoch, ob ähnlich wie bei dem Tunnelbaue die englische Regierung aus politischen Erwägungen die Zustimmung versagen wird.

— (Die Grippe in Petersburg.) Seit längerer Zeit herrscht in Petersburg eine Grippe-Epidemie, «Influenza» genannt, an der bereits mehr als 150.000 Personen erkrankten. Wie Telegramme aus Petersburg berichten, sind auch der Zar und mehrere Mitglieder des Hofes von der Grippe befallen worden. Auf die Nachricht von der Erkrankung seines kaiserlichen Bruders hat Großfürst Vladimir seinen Aufenthalt in Paris abgekürzt. Die russischen Aerzte bezeichnen die Grippe-Epidemie als den Vorläufer einer im Frühjahre zu gewärtigenden Cholera-Epidemie. Die Grippe zählt zu den Infectionskrankheiten; sie ist ein Katarrh der Luftwege, der mit fieberartigen Zuständen verbunden ist und gewöhnlich zehn bis vierzehn Tage dauert.

— (Jefferson Davis,) der gewesene Präsident der conföderierten oder Südstaaten, die in dem Secessionskriege gegen die nordamerikanische Union im Anfange der sechziger Jahre unterlegen sind, ist gestorben.

— (Neue Rosencultur en.) Auf Veranlassung der russischen Regierung ist im kaukasischen Gouvernement Kutais die Gewinnung des Rosenöles in Angriff genommen worden. Die im Baku'schen Gouvernement angestellten Versuche der Rosencultur haben ein glänzendes Resultat ergeben, so dass im Kutais'schen kein geringerer Erfolg zu erwarten ist. Derselben Frage wird jetzt auch in der Krim, wo die Centifolienrosen wild in den Bergen wachsen, Aufmerksamkeit zugewendet.

— (Wenn man sich die Hühneraugen selbst operiert.) Aus Berlin wird uns gemeldet: Der hier lebende frühere Tenorist Herr Emanuel Deutsch hatte vor einigen Tagen das Unglück, sich bei einem Beschneiden des Hühnerauges so zu verletzen, dass der Brand hinzutrat und eine Amputation des Beines nothwendig wurde. Der Genannte schwebt noch in Lebensgefahr.

— (Eins von beiden.) Isst der Bauer ein Huhn, so ist entweder das Huhn krank oder der — Bauer.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Der erste Kammermusik-Abend.

Die philharmonische Gesellschaft eröffnete Sonntag den 8. d. M. die heurige Concertsaison durch Veranstaltung des ersten Kammermusik-Abendes in der distinguiertesten Weise. Die erprobten alten Kräfte haben sich durch Herrn H. Nickerl, einen tüchtig geschulten Dilettanten, completiert, der sich diesen Abend als eine verlässliche Kraft erwiesen hat und daher als ein großer Gewinn für dieses Kunstunternehmen zu begrüßen ist. Da Herr Nickerl, wie wir zu unserem Vergnügen vernehmen, unserer Stadt voraussichtlich auf lange angehören wird, so wird unserem braven Streichquartett die Aussicht eröffnet auf eine Eigenschaft, welche solche musikalische Corporationen ganz besonders auf die Höhe ihrer Aufgabe hebt, wir meinen die Stabilität der Mitglieder und als Folge dieser das die größten Wirkungen verbürgende Zusammenspiel.

Der Abend wurde, da der Redoutensaal durch das dort aufgestellte Theater ganz verlegt und dadurch in seiner Akustik erheblich geschädigt ist, im Saale der alten Schießstätte, welche der Gesellschaft für diesen Zweck von Seite der löblichen Sparcasse in bereitwilligster Weise unentgeltlich überlassen wurde, statt, und erwies sich dieser zu derartigen Productionen in kleinem Stile ganz besonders geeignet, da er eben kleiner ist als der Redoutensaal und in einem solchen sich Streichquartett und Publicum in innigerem Rapporte gegenüberstehen, als in einem großen Saale. Es ist daher eine sehr erfreuliche Thatsache, dass die Direction der philharmonischen Gesellschaft in dem künftigen Concerthause die Errichtung eines kleinen Concertsaales für Kammermusik beabsichtigt. Dass sie aber auch eines großen und ihr eigenthümlichen Saales bedarf, wird durch die Misère der heurigen Concertsaison wiederum so recht lebhaft illustriert, indem die Hälfte der Concertsaison bereits abgelaufen ist und die Gesellschaft erst jetzt, und dazu noch in einem andern Saale, dazu kommt, das erste Concert zu geben, da der ihr seit 30 Jahren zur Verfügung stehende Saal zuerst für den Landtag, dann fürs Theater und für andere Productionen benützt wurde und noch benützt wird. Nach diesen allgemeinen Discussionen kommen wir auf den Kammermusik-Abend selbst zurück, der sich den besten Leistungen seiner Vorgänger anschloss und ein noch zahlreicheres Publicum als gewöhnlich versammelte.

Zuerst kam Vater Haydn mit seinem op. 20 in D-dur und schmeichelte sich uns ins Herz und Ohr mit der ganzen Ursprünglichkeit, Unbefangenheit und Lieblichkeit seines musikalischen Ausdruckes und der strengen Führung seiner Themen in wechselnder Gestaltung. Ein ganz besonderes Interesse brachten wir der zweiten Nummer des Abends entgegen, die eine Novität im strengsten Sinne des Wortes für uns ist, denn das Trio op. 1 in G-moll nicht nur, sondern auch der Name des Componisten Hermann Götz erscheint das erstemal auf einem musikalischen Programme unserer Gesellschaft. Götz wurde am 17. December 1840 zu Königsberg geboren und starb in jungen Jahren (er wurde nur 36 Jahre alt) in Zürich, wo er die letzten Jahre seines Lebens sich aufhielt. Erst zwei Jahre vor seinem Tode drang sein Name in weitere Kreise durch den großen Erfolg, welchen seine Oper «Der Widerspenstigen Zähmung» in Deutschland, England und in Wien, wo sie im Jahre 1875 im Hofoperntheater mit bedeutendem Erfolge gegeben wurde, errang. Erst als Götz bereits todt war, wurde er durch seine nachgelassenen Werke, unter denen sich noch eine Oper, größere Orchester- und chorische Compositionen, eine Symphonie und besonders Clavier- und Kammermusikpiècen befanden, mehr bekannt, und brechen sich seine Werke immer mehr Bahn. Es ist daher ein eigenes Schicksal, welches Götz beschieden war: erkannt und berühmt nach dem Tode. Das uns am Sonntag vorgeführte Trio zeigt, obwohl die Aufschrift op. 1 uns von vornherein belehrt, dass wir es noch mit keinem ausgereiften Talent zu thun haben, schon im ersten Satze den begabten, mit der Form vertrauten, über Schönheit des musikalischen Ausdrucks verfügenden Meister. Es ist weniger die Ursprünglichkeit der Gedanken, die uns fesseln, als vielmehr die Wahrheit der Empfindung, die Schönheit der Form und des Klanges und das Edle, Vornehme des Stils. Diese Eigenschaften treten noch mehr im zweiten Satze hervor, während der letzte Satz mit seinem stürmischen Allegro, obwohl thematisch schön gearbeitet, uns fühlen lässt, dass der Wein noch nicht ausgegohren ist. Die Aufführung durch die Herren Zöhrer (Clavier), Gerstner (Violine) und Lasner (Cello) war eine tadellos schöne und von künstlerischer Nachempfindung getragen.

Den Schluss bildete Beethoven. Es ist wohlgethan, Beethoven am Schlusse zu bringen, denn wer könnte nach Beethoven noch bestehen? Das Beethoven'sche Quartett op. 18 G-dur ist zwar noch Beethoven auf dem Boden seiner Vorgänger, aber schon auch Beethoven auf dem selbstgeschaffenen Boden seiner damaligen Zukunft, Beethoven im Begriffe, sich der zünftigen Fesseln seiner Zeit zu entledigen und bereit, auf der eigenen Bahn einherzuschreiten. Die Aufführung war von herzerquickender Wirkung, und es wäre die Frage schwer zu beantworten, welcher Satz am besten gespielt wurde, der schöne Gesang des zweiten Satzes, das neckisch-lebhafte Scherzo oder der brillante Schlusssatz.

Als getreuer Reporter wollen wir noch hinzusetzen, dass den ganzen Abend über jedem einzelnen Satze stürmischer Beifall, jedem Schlusssatze Hervorrufe der Künstler folgten, Ovationen, welche alle Ausführenden auch redlich verdienten.

Nachdruck verboten.

Verschlungene Fäden.

Roman aus dem Englischen von **Hermine Frankenstein.**

(93. Fortsetzung.)

«Ich bin mehr als neugierig, ich bin Gilberts halber im hohen Grade unruhig,» sagte Isabella, aufstehend und im Zimmer auf- und abgehend. «Es erscheint mir ganz unbegreiflich und sonderbar, dass er an diesem Abend so lange fern bleibt. Ich fürchte, es ist ihm etwas geschehen.»

«Meine liebe Miss Farquhar, Sie regen sich ohne Ursache auf,» warf der Squire beruhigend ein. «Was könnte Ihrem Bruder geschehen sein?»

«Es kann ihn ein Unfall getroffen haben. Ich kann den Schuss, den wir hörten und der ganz in der Nähe fiel, nicht vergessen!»

«Das waren höchst wahrscheinlich Wilddiebe,» begann Mr. Egerton, aber sie unterbrach ihn verächtlich:

«Wilddiebe wagen sich nicht so weit vor in Privatanlagen; auch fangen sie gewöhnlich erst später in der Nacht zu wildern an. Dass es Ihr Sohn gewesen sei, der seine Flinte ausschoss, wie Sie meinten, ist auch nicht anzunehmen, da wir jetzt wissen, dass er um jene Zeit schon mit Lady Lynwood außer dem Hause war. Ich werde hinausgehen und Gilbert suchen, denn es ist mir ganz unmöglich, länger hier ruhig zu sitzen und auf ihn zu warten.»

«Es ist noch nicht gar so lange her, seit ich ihn verließ,» sagte Natalie, gleichfalls lediglich, um sie zu beruhigen.

Isabella warf ihr einen Zornesblick zu.

«Offenbar sind Sie seinethalben nicht ängstlich; ich aber habe ihn lieb, und so kann man sich nicht wundern, wenn ich um ihn in Sorge bin,» rief sie aus, und ohne eine Antwort auf diesen Heftigkeitsausbruch abzuwarten, eilte sie in die Halle hinaus, nahm einen langen Mantel, in den sie sich hüllte, und gieng auf die Terrasse hinaus, wohin ihr Mr. Egerton folgte, der es als Hausherr für seine Pflicht hielt, sie zu begleiten.

Es war jetzt heller, als vor einer halben Stunde; einige Sterne flimmerten am nächtlichen Himmel, und der aufgehende Mond kämpfte sich durch leichtes Gewölk hindurch.

«Ich werde in das Gehölz gehen,» erklärte Isabella, die sich in einer unbeschreiblichen Aufregung befand. «Gilbert muss noch dort sein; wir hätten ihn sonst schon sehen müssen.»

Mr. Egerton versuchte nicht, diese ihre Idee zu bekämpfen, da er glaubte, die beste Art, sie zu beruhigen, sei, ihrer sonderbaren Laune zu entsprechen.

«Wenn Sie einen Augenblick warten wollen, so werde ich eine Laterne holen,» sagte er, «obgleich es hier leidlich hell ist, wird es doch unter den Bäumen gänzlich finster sein.»

Aber Isabella's Ungeduld wollte nicht einmal diesen kleinen Verzug gestatten.

«Nehmen wir eine von diesen Wagenlampen,» sagte sie, auf die Equipage zueilend, die auf Adrienne und Otto wartete.

Sie führte ihren Vorsatz sogleich aus, und mit der Laterne bewaffnet, begaben sie und Mr. Egerton sich nach dem Gitterpförtchen, an welchem sie Natalie getroffen hatten, und traten in das Gehölz ein, wo sie jedoch der herrschenden Finsternis halber nur langsam vorwärts kamen.

Der Squire war der Ansicht, dass ihr Suchen völlig nutzlos sei, aber Isabella brachte den Schuss, den sie gehört hatte, mit ihrem Bruder in Verbindung und war von einer unbestimmten, unbeschreiblichen Angst erfüllt.

Tiefe Stille herrschte rings umher; nur hie und da ertönte der schrille Ruf eines Nachtvogels. Nachdem sie eine Weile vergeblich gesucht hatten, stieß Isabella plötzlich ein schmerzliches Stöhnen aus.

«Was ist Ihnen?» fragte Mr. Egerton.

«Ich kann es selbst nicht erklären, aber ich habe das Gefühl, als ob etwas Schreckliches geschehen sollte.»

«Sie sind nervös und aufgeregt, meine Liebe,» erwiderte der Squire, beschwichtigend; «morgen früh werden Sie über Ihre Befürchtungen, sobald das Tageslicht sie zerstreut hat, lachen.»

«Ich hoffe es — aber ich kann es nicht glauben.»

Sie schritten langsam weiter und gelangten endlich an die kleine Brücke, an welcher Natalie und Farquhar sich getrennt hatten. Sie blieben dort stehen; das Gehölz war daselbst weniger dicht und ließ um die Brücke herum einen offenen Platz.

Fast unheimlich war der Anblick, den Isabella bot, während sie sich zu Boden neigte und spähend mit ihrer Laterne umher leuchtete.

Plötzlich, wie schlaggetroffen, prallte sie zurück; — ein Schrei gellte von ihren Lippen, ein Schrei wildesten Entsetzens.

«Ich habe ihn gefunden!» rang Isabella hervor, bebend die Lampe auf den Boden stellend und die Hände verzweiflungsvoll verschlingend. «Meine Befürchtungen waren nicht unbegründet — denn hier liegt er — todt!»

(Fortsetzung folgt.)

— (Personalnachricht.) Der Commandant des heimatlichen Infanterie-Regiments Nr. 17, Oberst Ritter von Gariboldi, wurde gestern vormittags von Seiner Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen.

— (Concert Rosa Papier.) Das Concert der Frau Rosa Papier findet am kommenden Montag den 16. d. M. im Schießstättsaale statt. Bei dieser Gelegenheit theilen wir mit, dass es räthlich erscheint, sich für diesen Abend rechtzeitig eines Sitzes zu versichern, da die Nachfrage nach diesen eine so ungewöhnlich rege ist, dass der größte Theil derselben bereits heute schon vergriffen erscheint und es leicht passieren könnte, dass diejenigen, welche dieses Concert zu besuchen gedenken, nur mehr einen Stehplatz erhalten oder gar auf den Genuss eines so seltenen Abendes ganz verzichten müssten. Sitze sind zu haben bei Herrn Carl Karinger. Das Concertprogramm bringen wir in einer der nächsten Nummern.

— (Aus der philharmonischen Gesellschaft.) Vorgestern begab sich eine Deputation der Direction der philharmonischen Gesellschaft in die Wohnung des Herrn Alois Cantoni (der in Rücksicht auf seine Gesundheit auf eine Wiederwahl in die Direction der genannten Gesellschaft in deren letzter Generalversammlung Verzicht geleistet hatte), um ihm anlässlich seines Scheidens aus der Direction das Bedauern der Gesellschaft hierüber sowie den Dank derselben für seine langjährigen und hervorragenden Verdienste auszusprechen, und überreichte ihm eine kalligraphisch ausgeführte Adresse und als Ehrengabe einen silbernen Tafelaufsatz mit den eingravierten Emblemen der philharmonischen Gesellschaft. Ein Menschenalter, so hob der Sprecher der Deputation, Gesellschaftsdirector Regierungsrath Dr. Keesbacher, an, gehörte der Gefeierte der Gesellschaft, dem Männerchore und der Direction an, letzterer als ein sorgfältiger, in musterhafter Ordnung thätiger Cassier. Außerdem hat er durch jahrelanges Forschen und Sammeln alles einschlägigen Materials sehr viel beigetragen, um die Geschichte der philharmonischen Gesellschaft zu vervollständigen. Der Gefeierte, sichtlich ergriffen von der ihm dargebrachten Ovation, dankte in herzlichen Worten und versprach, der Gesellschaft sein Interesse auch fernerhin zu bewahren, und übergab der Deputation ein erst jüngst von ihm entdecktes Mitgliederverzeichnis vom Jahre 1819, damit abermals eine Lücke im geschichtlichen Materiale der Gesellschaft ausfüllend.

— (Die Handels- und Gewerbekammer) hält heute um 6 Uhr abends im Magistratssaale eine ordentliche Sitzung ab. An der Tagesordnung sind unter anderen folgende Gegenstände: Voranschlag für das Jahr 1890; über die Bestellung der Briefe in Laibach; Verleihung von Stiftungen an Schüler der Holzindustrieschule und Schülerinnen der Kunststickerei- und Spitzennähereischule; Eingaben wegen Bewilligung von Beiträgen für die gewerblichen Fortbildungsschulen in Krainburg und Möttling und Wahl von fünf Censoren für die Filiale der österreichisch-ungarischen Bank in Laibach.

— (Die Klöster in Krain.) Als nachträgliche Richtigstellung zu den Feuilleton-Aufsätzen «Die Klöster in Krain» erhalten wir vom Verfasser derselben folgende Zuschrift: Es ist schon von vielen Seiten die Frage aufgeworfen worden, ob die Klostergründung in der Wochein überhaupt zur Ausführung gelangt sei, oder ob es nicht vielleicht bloß bei der Gründungsabsicht blieb. Ja, F. M. Mayer hat sogar den Beweis zu erbringen versucht («Die östlichen Alpenländer im Investiturstreit», pag. 249 sq.), dass das Kloster nicht «Cruskilach» genannt werden könnte. Es existiert nämlich außer der Schenkungsurkunde des Edlen Dietmar vom Jahre 1120 keine weitere Nachricht über das Kloster selbst. Nur Rossbichler erwähnt in seiner «Geschichte der Bischöfe von Brixen», dass Bischof Hugo (1100—1125) im Wocheiner Kloster seine Tage beschlossen habe. Herr Dr. Mencinger, Advocat in Gurkfeld, hatte nun die Güte, mich auf die noch lebende Volkstradition der Wocheiner aufmerksam zu machen, wornach das Kloster der Wocheiner Benedictiner bei der alten Kirche der Mutter Gottes in Bitnje (Witnach) nordöstlich von Feistritz gestanden habe. Diese Kirche steht außerhalb des Dorfes, fast knapp am linken Ufer der Wocheiner Save, und wurde vor beiläufig 200 Jahren gänzlich umgebaut. Nach der Volkstradition liegen auch die sieben «heiligen» Mönche des Klosters in der alten Kirche begraben. Den Namen «Cruskilach» leitet Herr Dr. Mencinger von «Kraški log» oder «Kraška loka» ab, da die Dorfbewohner von Bitnje den steilen Bergabhang nördlich davon «Krasec» oder «Na Krascu» nennen und die Gegend darunter «Pod Krascem» heißt. Darnach hätte das jetzige «Bitinjsko polje» vor der Gründung des Dorfes «Kraški log» heißen können. Das Feld ist sonnenseitig gelegen und groß genug für eine bedeutendere Klosteransiedlung, für Kirche, Klostergebäude, Garten, Teiche, Aecker, Wiesen u. s. w. In der Gegend «Pozabljeno» oberhalb Feistritz befand sich aber voralters der ursprüngliche Eisenhammer von Feistritz, der jetzt einige zehn Minuten tiefer steht. Die Umgebung von Bitnje ist überhaupt sagenreich. Oestlich von der Marienkirche, jenseits des Baches Jereka, erhebt sich ein Hügel, auf welchem die Spuren eines römischen Castells vorhanden sind, welches noch jetzt vom Volke «Ajdovski gradec» (Heidenburg) genannt wird (Costa: «Reise-Erinnerungen aus Krain», S. 178 ff.). Die slovenischen Literaturhistoriker behaupten, Presiren hätte diesen «Ajdovski gradec» als «Črtomirs Eigenthum» in der Einleitung zum «Krst pri Savici» angenommen. S. R.

— (Von der Lehrerbildungsanstalt.) Der Unterstützungsverein für dürftige Zöglinge der hiesigen Lehrerbildungsanstalt hielt vorgestern seine diesjährige Hauptversammlung ab. Die Einnahmen des Vereines beliefen sich im abgelaufenen Vereinsjahre auf 517 fl., die Ausgaben auf 302 fl., so dass ein Ueberschuss von 214 fl. verbleibt. Im vergangenen Schuljahre wurden vom Vereine 27 Schüler unterstützt. In den Ausschuss wurden gewählt die Herren: Blasius Hrovath, Obmann; Franz Gerkmann, Schriftführer; Wilhelm Linhart, Cassier; ferner J. Sima und A. Nedvěd als Ausschussmitglieder.

— (Aus Idria) wird dem «Slovenec» gemeldet, dass die dortige k. k. Werksschule wegen der unter der Schuljugend stark auftretenden Masern geschlossen werden musste.

— (Der Club slovenischer Bicyclisten) in Laibach veranstaltet am kommenden Samstag im großen Saale der hiesigen Čitalnica einen Familien-Abend mit interessantem Programm. Den Gesang besorgt das bekannte Quartett des Čitalnica-Chores, die Musik die hiesige Militärkapelle. Auch lebende Bilder und Scenen vom Bicyclesport sollen dem Publicum geboten werden. Als Ordner des Abends werden die Herren Emil Leustek und J. Ogorelec fungieren.

— (Verunglückung.) Am vergangenen Mittwoch wurde von dem Besitzer Franz Rupnik in der Kohlenhütte «Stara preska» der Besitzers-Sohn Johann Puc aus Podkraj, mit dem Antlitze gegen die Feuerstätte gekehrt, todt aufgefunden. Die Leiche des Verunglückten wies an dem ganzen Oberkörper Brandwunden auf. Da der Verdacht eines Verbrechens nicht vorlag, wurde die Leiche zur Erde bestattet. Die Staatsanwaltschaft hat jedoch, wie man aus Adelsberg schreibt, die Exhumierung und Obduction des Leichnams angeordnet. Anlässlich der diesbezüglich vorgenommenen gerichtsärztlichen Commission wurde nun von dem Sachverständigen an der der verbrannten Kopfhälfte entgegengesetzten Seite eine bedeutende Schädelfractur constatiert, welche einen Gewaltact nicht ausschließt. Da bei dem Localaugenscheine auch eine Haue gefunden wurde, mit welcher die Verletzung bewirkt worden sein kann, und da an der Spitze derselben Flecke constatiert wurden, welche auch von Blut herstammen könnten, so wurden die gerichtlichen Erhebungen über diesen Fall fortgesetzt. Der Verunglückte war Epileptiker, und ist es allerdings auch möglich, dass er in einem solchen Anfalle im Qualm erstickt und die Wunde an dem Hinterhaupte nicht einer verbrecherischen Hand zuzuschreiben sei.

— (Erdbeben.) Gestern zwischen 6 und 7 Uhr morgens wurden in Dalmatien, Bosnien und der Hercegovina ziemlich heftige Erderschütterungen von verschiedener, mitunter längerer Dauer beobachtet.

— («Slovensko pevsko društvo.») Der in slovenischen Sängerkreisen bestbekannte, verdienstvolle Componist Herr Dr. Gustav Ipavec widmete dem «Slovensko pevsko društvo» zwei neue reizende gemischte Chöre. — Am 6. Jänner 1890 findet in Pettau in den Localitäten des «Narodni dom» eine Ausschusssitzung des erwähnten Vereines statt, wobei unter anderem die Auswahl der Lieder für das künftige Concert getroffen werden soll.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Ztg.»

Triest, 9. December. In der heutigen Sitzung des Gemeinderathes wurden sämmtliche Wahlen verificiert. Donnerstag findet eine feierliche Sitzung des Gemeinderathes behufs Wahl des Bürgermeisters statt.

Czernowitz, 9. December. Landespräsident Baron Pino hat wegen eines Augenleidens einen mehrmonatlichen Urlaub angesucht und erhalten. Die Meldungen über seinen bevorstehenden Rücktritt sind vollkommen grundlos.

Agram, 9. December. Die Regierung unterbreitete den Entwurf eines neuen Pressgesetzes und den Gesetzentwurf zur Wiedereinführung der Jury bei Pressdelicten.

München, 9. December. Wie die «Allgemeine Zeitung» aus gutunterrichteter Quelle erfährt, ist von den in der letzten Zeit verbreiteten Gerüchten über eine Verlobung der Prinzessin Margarethe in Berliner wie in Petersburger maßgebenden Kreisen nichts bekannt.

Paris, 9. December. Die Kammer lehnte mit 370 gegen 123 Stimmen das Amendement Déroulède's, die Wahl Boulangers in Montmartre zu agnoscieren, ab und erklärte die Wahl Joffrins daselbst für giltig. Die Boulangisten riefen: «Es lebe das allgemeine Stimmrecht!»

Petersburg, 9. December. Der «Ruskij Invalid» meldet die Ernennung des Prinzen Louis Napoleon zum Oberstlieutenant des in Nižnij-Novgorod stationierten Dragonerregiments König von Württemberg.

Zanzibar, 9. December. Der Zustand Emin Paschas ist noch immer gefährlich, Dr. Parke glaubt aber an seine Wiederherstellung, falls keine Complication eintritt.

Angekommene Fremde.

Am 7. December.

Hotel Stadt Wien. Buckenmayer, Rubin, Mesner und Park, Kaufleute; Novak, Wien. — Schink, Privatier, Sagor. — Keimer, Fabrikant, Graz. — Müller, Kaufm., Heilbrunn. — Lackner, Tschernembl.

Hotel Elefant. Zuckerbäcker und Stum, Reisende; Marek, Eisenbahninspector; Groß, Kaufm., Wien. — Planinec, Pudob. — Gutman, Kaufm., Prag. — Ghenardini, Hauptmann, Pola. — Andreas, Oberlieutenant, Karlstadt. — Leder, Secretär, Graz. — Moline, Neumarktl.

Hotel Südbahnhof. Camernik, Steinmetzmeister, Laibach. — Kopač, Conducteur, Lienz.

Hotel Bairischer Hof. Lausch, Reisender, Wien.

Am 8. December.

Hotel Stadt Wien. Bryner, Herzel, Hartmann, Braun und Schleimer, Kaufleute; Grünwald, Reisender, Wien. — Frischauf, Disponent, Marburg. — Fuchs, Rittmeister, Graz.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Medvešek, Cilli.

Gasthof Sternwarte. Schepitz, Innsbruck. — Hren, Schlosser, Prapreče. — Müller, Steueramtscontrolor a. D., Tschernembl. — Pintar, Fleischhauer, Rakek. — Ivanc, Besitzer, Großlaschitz.

Verstorbene.

Den 8. December. Maria Poljanšek, Anstreichers-Gattin, 73 J., Rain 18, Lungenentzündung.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 7. December. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 2 Wagen mit Getreide, 3 Wagen mit Heu und Stroh und 11 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mtt. fl.	Mtt. kr.	Mgz. fl.	Mgz. kr.		Mtt. fl.	Mtt. kr.	Mgz. fl.	Mgz. kr.
Weizen pr. Hektolit.	6	66	7	30	Butter pr. Kilo	—	90	—	—
Korn »	5	—	5	85	Eier pr. Stück	—	3	—	—
Gerste »	4	55	4	90	Milch pr. Liter	—	8	—	—
Hafer »	3	15	3	25	Rindfleisch pr. Kilo	—	56	—	—
Halbfrucht »	—	—	6	10	Kalbfleisch »	—	56	—	—
Heiden »	5	16	5	90	Schweinefleisch »	—	52	—	—
Hirse »	4	66	5	50	Schöpsenfleisch »	—	32	—	—
Kukuruz »	4	55	5	10	Händel pr. Stück	—	35	—	—
Erdäpfel 100 Kilo	3	39	—	—	Tauben »	—	17	—	—
Linsen pr. Hektolit.	12	—	—	—	Heu pr. M.-Ctr.	2	32	—	—
Erbsen »	10	—	—	—	Stroh »	2	50	—	—
Fisolen »	8	—	—	—	Holz, hartes, pr. Klafter	7	25	—	—
Rindsschmalz Kilo	1	—	—	—	— weiches, »	4	30	—	—
Schweineschmalz »	—	66	—	—	Wein, roth., 100 Lit.	—	—	28	—
Speck, frisch, »	—	50	—	—	— weißer, »	—	—	30	—
— geräuchert »	—	64	—	—					

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

December	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
9.	7 U. Mg.	741·6	—5·2	NO. schwach	bewölkt	0·00
	2 » N.	740·5	—2·2	NO. schwach	bewölkt	
	9 » Ab.	739·9	—3·3	NO. schwach	bewölkt	

Anhaltend trübe. Das Tagesmittel der Temperatur —3·6°, um 3·1° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglič.

Farbige Seidenstoffe von 60 kr. bis fl. 7·65
pr. Meter — glatt und gemustert (circa 2500 versch. Farben und Dessins) — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabriks-Depot **G. Henneberg** (K. und K. Hoflieferant), **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto. (5824) 9—9

Nach Gottes unerforschlichem Willen verschied heute Montag um 4 Uhr nachmittags nach langen, sehr schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, unsere innigstgeliebte, unvergessliche Gattin, beziehungsweise Mutter, Frau

Rosalia Rom
geb. Edle von Lillegg
Hausbesitzerin.

Die irdische Hülle der theuren Verstorbenen wird Mittwoch, den 11. d. M., um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Polana-Damm Nr. 12 nach dem Friedhofe zu St. Christoph überführt und dortselbst im eigenen Grabe beigesetzt.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Um stilles Beileid wird gebeten.

Laibach, 9. December 1889.

Karl Rom, Gatte.
Rosalia Mahr geb. **Krischmann**, Tochter.

Course an der Wiener Börse vom 9. December 1889.

Nach dem officiellen Coursblatte.

	Geld	Ware
Staats-Anlehen.		
5% einheitliche Rente in Noten	85·85	86·05
Silberrente	86·30	86·50
1854er 4% Staatslose . 250 fl.	132·50	133·—
1860er 5% » ganze 500 fl.	139·25	139·75
1860er » » Fünftel 100 fl.	144·—	144·75
1864er Staatslose . . 100 fl.	173·50	174·—
» » . . 50 fl.	173·50	174·25
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . .	151·—	152·—
5% Oest. Goldrente, steuerfrei	107·90	108·10
Oesterr. Notenrente, steuerfrei	100·65	100·85
Garantierte Eisenbahn-Schuldverschreibungen.		
Elisabethbahn in G. steuerfrei	122·50	123·50
Franz-Joseph-Bahn in Silber	115·—	116·—
Vorarlberger Bahn in Silber	102·30	102·90
Elisabethbahn 200 fl. CM. . .	239·50	240·50
detto Linz-Budweis 200 fl. ö. W.	217·50	219·—
detto Salzb.-Tirol 200 fl. ö. W.	210·—	—·—
Elisabethbahn für 200 Mark .	111·—	112·—
detto für 200 Mark 4% . . .	116·50	117·50
Franz-Joseph-Bahn Em. 1884 .	96·40	97·—
Vorarlberger Bahn Emiss. 1884	94·50	95·—
Ung. Goldrente 4%	100·80	101·—
detto Papierrente 5% . . .	97·60	97·80
Ung. Eisenb.-Anl. 120 fl. ö. W.	114·40	114·80
dto. dto. cumul. Stücke . .	95·—	95·50
dto. Ostbahn-Prioritäten . .	99·80	100·10
dto. Staats-Obligat. v. J. 1876	112·25	112·75
dto. Weinzehent-Abl.-Ob. 100 fl.	99·—	100·—
dto. Präm.-Anl. à 100 fl. ö. W.	140·25	140·75
dto. dto. à 50 fl. ö. W.	140·25	140·75
Theiß-Rg.-Lose 4% 100 fl.	127·75	128·25

	Geld	Ware
Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. CM.).		
5% galizische	104·—	104·50
5% mährische	109·50	110·—
5% Krain und Küstenland . .	—·—	—·—
5% niederösterreichische . . .	109·50	110·50
5% steirische	—·—	—·—
5% kroatische und slavonische .	105·—	—·—
5% siebenbürgische	104·50	105·10
5% Temeser Banat	—·—	—·—
5% ungarische	88·—	88·60
Andere öffentl. Anlehen.		
Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl. .	122·—	123·—
dto. Anleihe 1878 . .	106·50	107·50
Anlehen der Stadt Görz . .	110·—	—·—
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	105·—	106·—
Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien	144·75	145·25
Börsenbau-Anlehen verlos. 5%	96·—	97·—
Pfandbriefe (für 100 fl.).		
Bodencr. allg. öst. 4% G. . .	117·—	117·50
dto. » 4½% . .	100·50	101·—
dto. » 4% . .	98·15	98·65
dto. Präm.-Schuldverschr. 3%	108·25	108·75
Oest. Hypothekenbank 10j. 50%	100·—	101·50
Oest.-ung. Bank verl. 4½% .	101·60	102·20
detto » 4% . .	99·80	100·20
detto 50jähr. » 4% . .	99·80	100·20
Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.).		
Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	99·50	100·—
Galizische Karl-Ludwig-Bahn Em. 1881 300 fl. S. 4½% .	99·—	99·50

	Geld	Ware
Oesterr. Nordwestbahn . . .	106·60	107·20
Staatsbahn	193·—	—·—
Südbahn à 3%	145·20	145·80
» à 5%	117·—	118·—
Ung.-galiz. Bahn	99·90	100·50
Diverse Lose (per Stück).		
Creditlose 100 fl.	185·40	186·20
Clary-Lose 40 fl.	59·—	60·—
4% Donau-Dampfsch. 100 fl. .	127·—	128·—
Laibacher Präm.-Anleh. 20 fl.	24·50	25·50
Ofener Lose 40 fl.	61·25	61·75
Palffy-Lose 40 fl.	56·50	57·25
Rothen Kreuz, öst. Ges. v., 10 fl.	18·75	19·25
Rudolph-Lose 10 fl.	20·—	20·75
Salm-Lose 40 fl.	63·—	63·50
St.-Genois-Lose 40 fl. . . .	64·—	65·—
Waldstein-Lose 20 fl. . . .	41·—	42·—
Windisch-Grätz-Lose 20 fl. . .	52·—	—·—
Gew.-Sch. d. 3% Präm.-Schuldversch. d. Bodencreditanstalt	17·—	18·—
Bank-Actien (per Stück).		
Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60% E.	147·50	148·—
Bankverein, Wiener 100 fl. . .	118·—	118·40
Bnncr.-Anst. öst. 200 fl. S. 40%	294·—	294·50
Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	315·75	316·25
Creditbank, Allg. ung. 200 fl. .	334·75	335·25
Depositenbank, Allg. 200 fl. .	201·50	202·50
Escompte-Ges., Ndröst. 500 fl. .	561·—	565·—
Giro- u. Cassenv., Wiener 200 fl.	213·—	215·—
Hypothekenb., öst. 200 fl. 25% E.	70·—	71·—

	Geld	Ware
Länderbank, öst. 200 fl. G. . .	219·25	219·75
Oesterr.-ungar. Bank 600 fl. .	921·—	922·—
Unionbank 200 fl.	241·50	242·—
Verkehrsbank, Allg. 140 fl. . .	159·50	160·—
Actien von Transport-Unternehmungen. (per Stück).		
Albrecht-Bahn 200 fl. Silber .	—·—	—·—
Alföld-Fiuman. Bahn 200 fl. S.	200·50	201·—
Böhm. Nordbahn 150 fl. . . .	212·—	212·50
» Westbahn 200 fl. . . .	—·—	—·—
Buschtiehrader Eis. 500 fl. CM.	1514·	1018·
dto. (lit. B.) 200 fl. .	389·—	391·—
Donau-Dampfschifffahrt-Ges., Oesterr. 500 fl. CM. . .	375·—	377·—
Drau-Eis. (B.-Db.-B.) 200 fl. S.	—·—	—·—
Dux-Bodenb. Eis.-B. 200 fl. S.	470·—	480·—
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM.	2565·	2570·
Gal. Carl-Ludw.-B. 200 fl. CM.	186·50	187·—
Lemb.-Czernow.-Jassy-Eisenbahn-Gesellsch. 200 fl. S. . .	231·—	231·50
Lloyd, öst.-ung., Triest 500 fl. CM.	397·—	400·—
Oesterr. Nordwestb. 200 fl. Silb.	188·50	189·—
dto. (lit. B.) 200 fl. S. .	214·50	215·—
Prag-Duxer Eisenb. 150 fl. Silb.	62·50	63·50
Rudolph-Bahn 200 fl. Silber .	—·—	—·—
Staatseisenbahn 200 fl. Silber	230·75	231·—
Südbahn 200 fl. Silber . . .	129·25	129·75
Süd-Nordd. Verb.-B. 200 fl. CM.	167·25	167·50
Tramway-Ges., Wr., 170 fl. ö. W.	223·—	224·—
» neue Wr., Prioritäts-Actien 100 fl.	98·—	98·50
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	191·50	191·75

	Geld	Ware
Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	187·—	188·—
Ung. Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	189·25	190·—
Industrie-Actien (per Stück).		
Baugef., Allg. Oest. 100 fl. .	85·—	86·—
Egydier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	90·—	91·—
Eisenbahnw.-Leihg., erste, 80 fl.	89·—	91·—
«Elbemühl», Papierf. u. B.-G.	60·—	60·50
Liesinger Brauerei 100 fl. . .	97·—	98·—
Montan-Gesell., österr.-alpine	99·10	99·50
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	415·50	416·50
Salgo-Tarj. Steinkohlen 80 fl.	424·—	426·—
«Schlöglmühl», Papierf. 200 fl.	206·—	208·—
«Steyrermühl», Papierf. u. B.-G.	137·—	138·—
Trifailer Kohlenw.-Ges. 70 fl. .	140·—	141·—
Waffenf.-G., Oest. in Wien 100 fl.	456·—	460·—
Waggon-Leihanst.. Allg. in Pest 80 fl.	81·50	82·50
Wr. Baugesellschaft 100 fl. . .	82·—	82·70
Wienerberger Ziegel-Actien-Ges.	170·50	171·—
Devisen.		
Deutsche Plätze	57·90	58·—
London	117·95	118·40
Paris	46·75	46·82½
Valuten.		
Ducaten	5·61	5·63
20-Francs-Stücke	9·36½	9·38
Deutsche Reichsbanknoten . .	57·97½	58·02½
Papier-Rubel	1·26¾	1·26⅝
Italienische Banknoten (100 L.)	46·22½	46·45

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 284.

Dienstag den 10. December 1889.

(5198) **Staatsprüfung.**

Die nächste Prüfung aus der Staatsrechnungswissenschaft wird am

23. December 1889

abgehalten werden.

Diejenigen, welche sich dieser Prüfung unterziehen wollen, haben ihre nach §§ 4, 5 und 8 des Gesetzes vom 17. November 1852 (Reichsgesetzblatt Nr. 1 vom Jahre 1853) instruierten Gesuche bis längstens

19. December 1889

an den unterzeichneten Präses einzusenden und darin insbesondere documentiert nachzuweisen, ob sie die Vorlesungen über die Staatsrechnungswissenschaft frequentiert oder, wenn sie dieser Gelegenheit entbehrten, durch welche Hilfsmittel sie als Autodidakten die erforderlichen Kenntnisse sich angeeignet haben.

Graz am 5. December 1889.

Präses der k. k. Prüfungscommission für die Staatsrechnungswissenschaft:

Anton Ritter v. Burger,
jub. k. k. Oberfinanzrath.

(5184) 3—2 Št. 12.743.

Razglasilo.

Pri cesar Franc-Jožefovi ustanovi za uboge sirote Postojinskega političnega okraja, ustanovljeni po nabranih denarjih v občinah tega okraja ob praznovanji štiridesetletnice slavnega vladanja Njih Veličanstva, razpisuje se za leto 1889. šest mest z darilom po 30 goldinarjev.

Do užitka teh daril imajo pravico v prvi vrsti mladoletne sirote bivših c. kr. vojakov, ki niso bili častniki, in sicer vojakov stalne vojske, oziroma vojnega pomorstva ali deželne brambe, kakor tudi črne vojske, kateri so ali padli v vojni, ali umrli vsled prizadetih ran ali sploh na posledicah vojinskega službovanja; v drugi vrsti bodo uživale ta darila uboge mladoletne sirote takih vojakov in deželnih brambovcev, kateri so umrli v navadni vojaški službi; v tretji vrsti pak uboge mladoletne sirote takih roditeljev, ki so bili sploh v Postojinskem okraji pristojni. Ubogim mladoletnim sirotam je prištevati tudi polnoletne sirote, ako so popolnoma nepreskrbljene in ako niso v stanji, priskrbeti same sebi živeža in vsakdanjih potreb.

Prošnje, katerim je dodati po teh določilih potrebne priloge, naj se do

31. dné decembra t. l.

vložé pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Postojini.

Od c. kr deželne vlade v Ljubljani dne 22. novembra 1889.

(5186) 3—2 Nr. 701.

Lehrstelle.

An der dreiclassigen Volksschule zu Weixelburg ist die zweite Lehrstelle mit dem Jahresgehalte von 500 fl. zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre gehörig belegten Gesuche im vorgeschriebenen Wege

bis 25. December 1889

anher vorlegen.

K. k. Bezirksschulrath Littai, am 6. December 1889.

(5135) 3—3 Z. 9913.

Jagdverpachtung.

Am 16. December 1889,

vormittags 9 Uhr, wird in der Amtskanzlei des Stadtgemeindeamtes Möttling die Jagdbarkeit der Ortsgemeinde Gradac für die Zeit vom 1. Jänner 1890 bis 31. December 1895 im Wege des öffentlichen Aufrufes verpachtet werden.

Die Licitationsbedingnisse liegen hieramts zur Einsicht auf.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Tschernembl, am 29. November 1889.

(5185) 3—1 Nr. 12.959.

Licitations-Kundmachung

über die an den Reichsstraßen des Baubezirkes Laibach pro 1890 auszuführenden Conservations- und Reconstructionsbauten.

Auf der Wiener Reichsstraße:

1.) Conservation der Tschernutscher Save-Brücke im Kilometer 3 bis 4/5 mit 2750 fl. — kr.
2.) Conservation der Feistritz-Brücke im Kilometer 1/15 mit . . . . . 622 » 05 »
3.) Reconstruction des hölzernen Durchlasses im Kilometer 3·4/17 mit 337 » 57 »
4.) Bei- und Aufstellung der Sicherheitsgeländer im Kilometer 2·2/39 und 2·3/43 mit . . . . . 321 » 67 »

Auf der Loibler Reichsstraße:

5.) Auswechslung der Sicherheitsgeländer im Kilometer 3·4/10 bei Medno und 3·4/12 in Zwischenwässern mit . . . . . 190 » 06 »
6.) Conservation der Zayer-Brücke im Kilometer 1·2/12 in Zwischenwässern mit . . . . . 1500 » — »

Auf der Agramer Reichsstraße:

7.) Conservation der Rann-Brücke im Kilometer 4/0 bis 1 mit . . . . . 950 » — »
8.) Auswechslung der Sicherheitsgeländer im Kilometer 1 bis 2/20 am Peschenikberge und Kilometer 3·4/26 in Weixelburg mit . . . . . 122 » 43 »
9.) Conservation der Brücke über den Weixelbach im Kilometer 2·3/27 mit 184 » 53 »
10.) Conservation der Littaier Save-Brücke in Littai mit . . . . . 3500 » — »

Wegen Uebernahme dieser vorangeführten Bauherstellungen wird eine Minuendo-Licitation im Amtslocale des Baudepartements der k. k. Landesregierung im Baron Zois'schen Hause Am Rain Nr. 20 im dritten Stock

am 28. December 1889

abgehalten werden. Dieselbe wird um 9 Uhr vormittags beginnen und inbetreff der einzelnen Objecte in der angeführten Reihenfolge vorgenommen werden, wozu Unternehmungslustige mit dem Beisatze eingeladen werden, dass jeder, der für sich oder als legal Bevollmächtigter für einen andern licitieren will, das 5procentige Vadium des Fiscalpreises von dem Objecte, für welches ein Anbot beabsichtigt wird, vor dem Beginne der mündlichen Verhandlung zu Handen der Licitations-Commission zu erlegen oder sich über den Erlag desselben bei irgend einer hierländigen Casse mit dem Legscheine auszuweisen hat.

Schriftliche, nach Vorschrift des § 3 der allgemeinen Baubedingnisse verfasste, mit dem 5procentigen Reugelde belegte und mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehene Offerte sind bei dem genannten Baudepartement zu überreichen, werden jedoch nur auch vor dem Beginne der mündlichen Verhandlung angenommen.

Die allgemeinen und speciellen Baubedingnisse sowie die Kostenanschläge sammt Plänen können vom 18. December 1889 an täglich in den gewöhnlichen Amtsstunden sowie auch am Licitationstage selbst bei dem genannten Baudepartement eingesehen werden.

Von der k. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 29. November 1889.

Anzeigeblatt.

Wichtig für Brust- und Lungenleidende!

Unentbehrlich für den **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh und Keuchhusten-Leidende**, für solche, welche eine reine und laute Stimme erhalten haben wollen; für Scrophulöse, Rhachitische, Schwächliche, Bleichsüchtige und Blutarme ist der

krainische
Alpenkräutersaft
versetzt mit unterphosphorig-saurem Kalk und Eisen.

Eigenes Erzeugnis. Preis 56 kr.
Zu haben in der
Apotheke Trnkóczy
neben dem Rathhause in Laibach.
Täglicher Postversandt.

Sänger, Lehrer, Prediger erhalten sich eine klare und starke Stimme durch den Gebrauch der **Theer-Pastillen des Apothekers Piccoli in Laibach.** Eine Schachtel 25 kr. **Auswärtige Aufträge werden umgehend effectuiert.** (5076) 12—2

(4989) 3—1 Nr. 9173.

Bekanntmachung.

Ueber nachstehenden Klagen:

1.) Z. 8281 der Anna Stariha von Sodinsdorf Nr. 6 gegen Stefan Stariha von ebendort pcto. Rechtfertigung der Vormerkung ob des Heiratsgutes per 600 fl. und der Wiederlage per 600 fl.; 2.) Z. 8841 des Miko Jaklevič von Krafinz Nr. 13 gegen Mathias Hotujc von Weidendorf Nr. 9 pcto. 600 fl. und 110 fl.; 3.) Z. 8102 des Jakob Štefančič von Gradac Nr. 6 gegen den verstorbenen Josef Simončič von Weinberg Nr. 8 wegen Ersitzung; 4.) Z. 8035 des Georg Šustarič von Bretterdorf Nr. 26 gegen Marcus Spitznagel von dort wegen Ersitzung; 5.) Z. 8264 des Georg Staudacher von Hirschdorf Nr. 2 gegen Georg Sajnič wegen Eigenthumsanerkennung, worüber für sämmtliche, und zwar ad 1 und 2 im ordentlichen mündlichen Verfahren und ad 3, 4 und 5 im summarischen Verfahren, die Tagsatzung auf den

18. Jänner 1890,

vormittags 8 Uhr, hiergerichts angeordnet ist, wird den theils verstorbenen, theils unbekannt wo befindlichen Geklagten sowie zur Empfangnahme des in der Rechtssache des Georg Stefanič von Podklanc Nr. 20 gegen Miko Satovšek von dort Nr. 18 für den Geklagten lautenden Urtheiles pcto. 40 fl., Z. 4974, Herr Stefan Zupančič von Tschernembl zum Curator ad actum bestellt und decretiert.

K. k. Bezirksgericht Tschernembl, am 20. November 1889.

(4981) 3—1 Nr. 5097.

Reassumierung dritter exec. Feilbietung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Laas wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Herrn Josef Modic von Neudorf die mit Bescheid vom 12. April 1885, Z. 2267, auf den 13ten Juni 1885 angeordnete, sodann sistierte dritte executive Feilbietung der dem Jakob Kovačič von Ponikve gehörig gewesenen Realität sub Grundbuchs-Einlage-Z. 5 der Catastralgemeinde Kremenca mit dem Anhange des obigen Bescheides auf den

20. Jänner 1890,

vormittags 9 Uhr, hiergerichts reassumiert worden.

K. k. Bezirksgericht Laas, am 5. August 1889.